

ZUM GELEIT

Ökumenischer Patriarch Bartholomäus (Gastherausgeber) 81

Hinführung zu den Beiträgen

Konstantinos Delikostantis 83

Johannes Hauck 87

FESTAKT DER ÖKUMENEPREIS-VERLEIHUNG

Laudatio auf den Ökumenischen Patriarchen Bartholomäus I.

Heinrich Bedford-Strohm 88

Rede anlässlich der Verleihung des Ökumenischen Preises und des Abt-Emmanuel-Heufelder-Preises am 6. Juni 2025 in München

Ökumenischer Patriarch Bartholomäus 97

DIALOG DER WAHRHEIT UND DER LIEBE

Orthodoxie und Menschenrechte: Das gegenwärtige Zeugnis des Ökumenischen Patriarchats im Horizont der Theologie der Freiheit

Fotios Pouloupoulos 104

Plädoyer für eine Theologie des Dialogs der Liebe – Die ekklesiologische Bedeutung der Aufhebung der Exkommunikationen von 1054

Hyacinthe Destivelle 117

Welche Vision der Einheit? – Eine orthodoxe Perspektive auf den ökumenischen Dialog

Amphilochios Miltos 131

Peace Through Responsibility and Ecumenical Witness in the Life of the Church

Priit Rohtmets 143

Das Osterdatum im Ökumenischen Diskurs: Stimmen aus Ost und West

Ćecumenius (Nikolaos) Amanatidis 156

Zu den beiden Ökumene-Preisen und den bisher Gewürdigten 170

Unsere Autorinnen und Autoren 172

Thema des nächsten Heftes: Demokratie und Christentum – 250 Jahre nach der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung

Mit besonderer Freude versehen wir die vorliegende Ausgabe der angesehenen Zeitschrift *Una Sancta* mit diesem Geleitwort, anlässlich der doppelten Ehrung, die unserer Wenigkeit durch die Verleihung des *Ökumenischen Preises* der Katholischen Akademie in Bayern und des *Abt-Emmanuel-Heufelder-Preises* der Benediktinerabtei Niederaltaich am 6. Juni 2025 in München zuteil wurde.

Die Einladung, die Mitherausgeberschaft dieser Ausgabe zu übernehmen, bietet uns zugleich die Gelegenheit, auch an dieser Stelle, den Initiatoren und allen Mitwirkenden unseren herzlichen Dank auszusprechen. Die Mitherausgeberschaft einer Ausgabe der *Una Sancta* stellt für uns eine außerordentliche Ehre dar, wenn man die lange Geschichte und den herausragenden Beitrag dieser Zeitschrift im Bereich der Ökumenischen Theologie berücksichtigt.

Seit vielen Jahren, von den ersten Nachkriegsjahren bis in die Gegenwart, dient die *Una Sancta* mit Beständigkeit dem Geiste der ökumenischen Offenheit. Sie bildet ein bedeutendes Forum für ökumenische Reflexion, Information und Dokumentation und bringt zugleich den geistlichen Reichtum der verschiedenen christlichen Traditionen zur Geltung. Die thematische Gestaltung ihrer Hefte und die Vielstimmigkeit ihrer Autorinnen und Autoren haben die *Una Sancta* zu einem wichtigen Bezugspunkt der deutschsprachigen ökumenischen Literatur gemacht.

Bereits der Name der Zeitschrift bringt die Vision und das Programm ihres Dienstes zum Ausdruck. *Una Sancta* verweist auf das gemeinsame christliche Bekenntnis zu der „einen, heiligen, katholischen und apostolischen Kirche“ des Glaubensbekenntnisses und erinnert daran, dass die Einheit der Christen zum innersten Kern des kirchlichen Selbstverständnisses und der Sendung der Kirche gehört. Durch ihre kontinuierliche Präsenz hat die Zeitschrift zur Überwindung von Vorurteilen, zum gegenseitigen Kennenlernen sowie zur Förderung eines Geistes des Respekts und des Vertrauens unter den Christen beigetragen und leistet diesen Dienst bis heute.

In diesem Zusammenhang erhält die Verbindung der vorliegenden Ausgabe mit den beiden Preisverleihungen in München eine besondere Bedeutung. Wir verstehen diese Auszeichnungen nicht als persönliche Ehrung, sondern in erster Linie als eine Anerkennung des langjährigen und konsequenten ökumenischen Dienstes der Heiligen Großen Kirche Christi. Ihrer Tradition und ihrem ekklesiologischen Selbstverständnis treu, wirkt die Kirche von Konstantinopel unablässig für die Wiederannäherung der getrennten Christen sowie für die Förderung des Friedens, der Versöhnung und der Zusammenarbeit unter den Völkern.

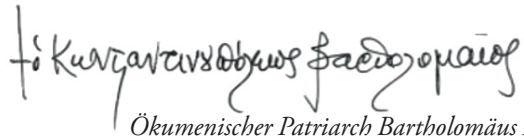
In diesem Sinne ergreifen wir die Gelegenheit, der Katholischen Akademie in Bayern und der Benediktinerabtei Niederaltaich erneut von Herzen für die uns erwie-

sene hohe Ehre zu danken. Ebenso sprechen wir der Herausgeberschaft und der Redaktion der *Una Sancta* unseren herzlichen Dank dafür aus, dass sie diese doppelte Auszeichnung mit der Herausgabe eines Heftes verbinden wollten, das grundlegenden Fragen der gegenwärtigen ökumenischen Reflexion gewidmet ist. Durch diese Initiative wird diese Auszeichnung zum Anlass für einen weiterführenden theologischen Dialog und für ein gemeinsames christliches Zeugnis.

In einer Zeit der Kriege, des Wiedererstarkens nationalistischer Tendenzen, der Verschärfung gesellschaftlicher Gegensätze und der Instrumentalisierung der Religion wird das einheitliche Zeugnis der Christen immer dringlicher. Der theologische Dialog ist kein Luxus. Er ist Ausdruck der Treue zum Hohepriesterlichen Gebet des Herrn, „dass alle eins seien“, und Zeugnis jener Liebe in Christus, die, untrennbar mit der Wahrheit verbunden, die Spaltungen überwindet.

Die Beiträge des vorliegenden Bandes beleuchten bedeutende Aspekte der gemeinsamen christlichen Verantwortung. Die theologische Vertiefung und der fruchtbare Umgang mit den Herausforderungen der Gegenwart können dazu beitragen, den Dialog der Kirche mit den Zeichen der Zeit und Offenheit fortzuführen.

Wir danken allen Autoren, den Herausgebern sowie allen Verantwortlichen für die vorliegende Ausgabe in der festen Überzeugung, dass sie durch die wertvollen Beiträge, die sie versammelt, den *Dialog der Wahrheit und der Liebe* stärken, das gegenseitige Verständnis fördern und neue Initiativen der Zusammenarbeit und der Versöhnung anregen wird. Die Sache der christlichen Einheit erfordert Geduld, Beständigkeit und Hoffnung. Die *Una Sancta* bezeugt durch ihre lange und fruchtbare Präsenz, dass der beharrliche Dienst am Dialog Brücken zu errichten und neue Wege zur Gemeinschaft zu öffnen vermag.


Ökumenischer Patriarch Bartholomäus I.

Phanar, im Juli 2026

HINFÜHRUNG ZU DEN BEITRÄGEN

Die Verleihung des Ökumenischen Preises der Katholischen Akademie in Bayern und des Abt-Emmanuel-Heufelder-Preises der Benediktinerabtei Niederaltaich 2025 an den Ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel Bartholomäus geschah in einem Jahr, das für die Christenheit mit drei sehr wichtigen Ereignissen verbunden war: dem 1700-jährigen Jubiläum des Ersten Ökumenischen Konzils von Nizäa, der gesamtchristlichen gemeinsamen Feier von Ostern und der gleichzeitigen Aufhebung der Bannbulen von 1054 seitens der Katholischen Kirche und der Kirche von Konstantinopel am 7. Dezember 1965.

Das Konzil von Nizäa ist ein Meilenstein in der Bestimmung der dogmatischen Identität des Christentums. Die Fülle der Gottheit des mit Gott-Vater „wesensgleichen“ ewigen Logos ist das Fundament unserer Erlösung in und durch Christus. Die Feier des Nizäa-Jubiläums hat eindrücklich die grundsätzliche Bedeutung der Theologie für das Leben der Kirche von Neuem herausgestellt. Wahrlich, nichts im Leben der Kirche gedeiht ohne ein solides theologisches Fundament.

Das Erste Ökumenische Konzil hatte gleichzeitig die Art der Berechnung des Osterdatums festgesetzt. Die gemeinsame Feier des Osterfestes durch die Christenheit im Jahre 2025, dem Jahr des Nizäa-Jubiläums, sowie die diesbezüglichen Initiativen von Papst Franziskus und Patriarch Bartholomäus haben dem Thema der Festlegung eines gemeinsamen Osterdatums neue Aktualität verschafft.

Das für den Gang der Beziehungen der beiden Kirchen zentrale Ereignis der gleichzeitigen Aufhebung der Bannbulen von 1054 war die gesegnete Folge der Begegnung des Ökumenischen Patriarchen Athenagoras mit Papst Paul VI. in Jerusalem im Januar 1964 und markiert einen Meilenstein in der Geschichte der Ökumenischen Bewegung. Unschätzbar viel verdankt das Volk Gottes den charismatischen Persönlichkeiten in Ost und West, ihrem Mut und ihrer ökumenischen Offenheit. Sie hatten das richtige Gespür für die Zeichen der Zeit und waren zutiefst überzeugt, dass die Probleme des Friedens und der Versöhnung, der Achtung der Menschenwürde wie auch die tiefen existentiellen Fragen der Menschen nicht ohne den Beitrag des Christentums angegangen werden können.

Zu diesen Persönlichkeiten gehört zweifellos der Ökumenische Patriarch Bartholomäus, der im Jahr 2026 den 35. Jahrestag seiner Wahl zum Oberhaupt der Kirche von Konstantinopel feiert. Seine Allheiligkeit ist der Vertreter einer Theologie, welche das Evangelium angesichts der Herausforderungen und der positiven Perspektiven der geschichtlichen Stunde aktualisiert und verkündigt, ohne theologische Minimalismen und mit Verständnis für die Abenteuer der menschlichen Freiheit. Er würdigt die moderne Welt nicht auf der Basis „hamartologischer Kriterien“, als